

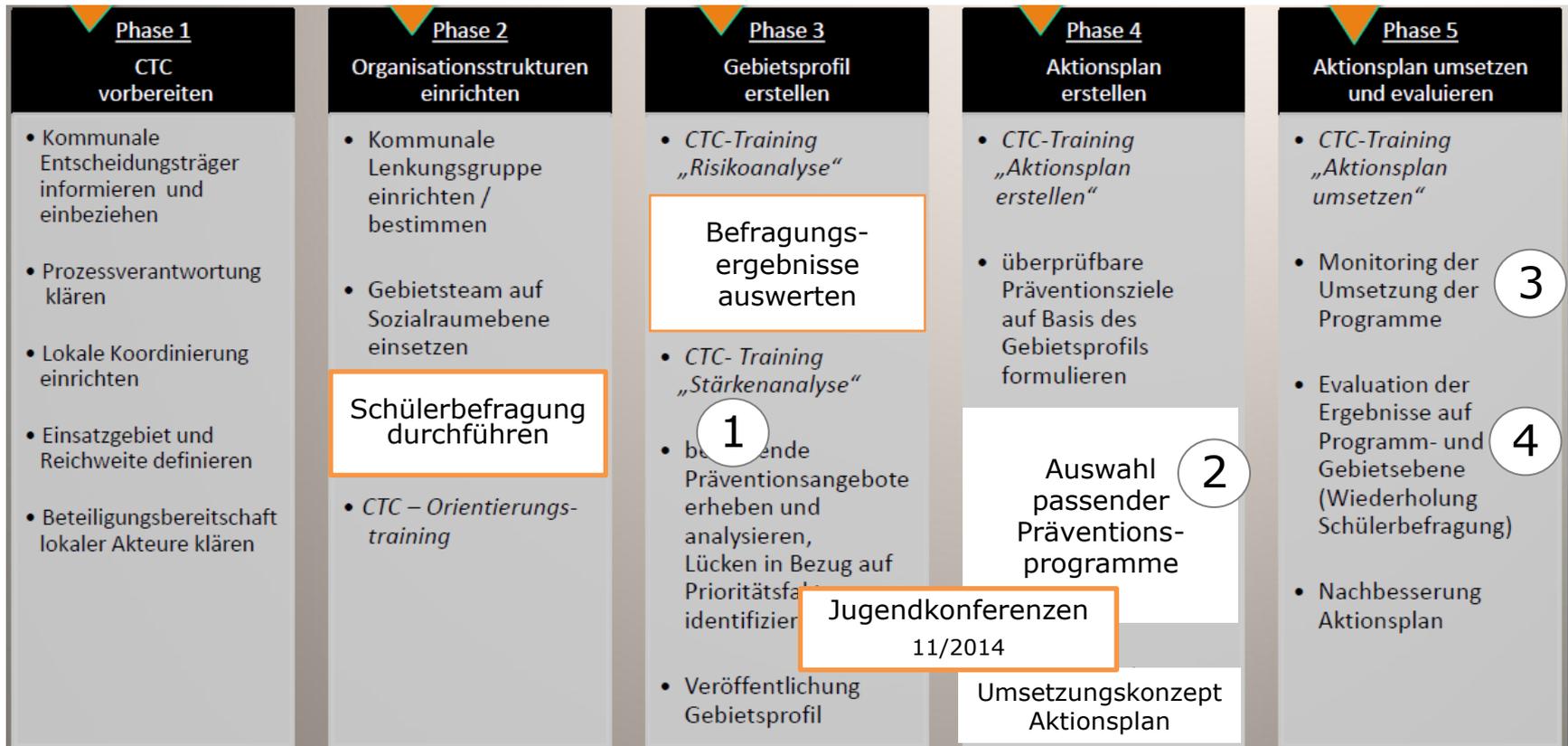


Workshop 1 Partizipation bei der Bedarfsanalyse: Jugendkonferenzen nach der CTC-Schülerbefragung



Communities That Care – CTC ist eine Methode, mit Hilfe derer aus einer Dunkelfeldstudie, lokalem Expertenwissen und ergänzender Sozialstrukturdaten ein bedarfsgerechter Aktionsplan mit evidenzbasierten Präventionsangeboten aufgestellt werden kann.

Schritte in der Anwendung von CTC

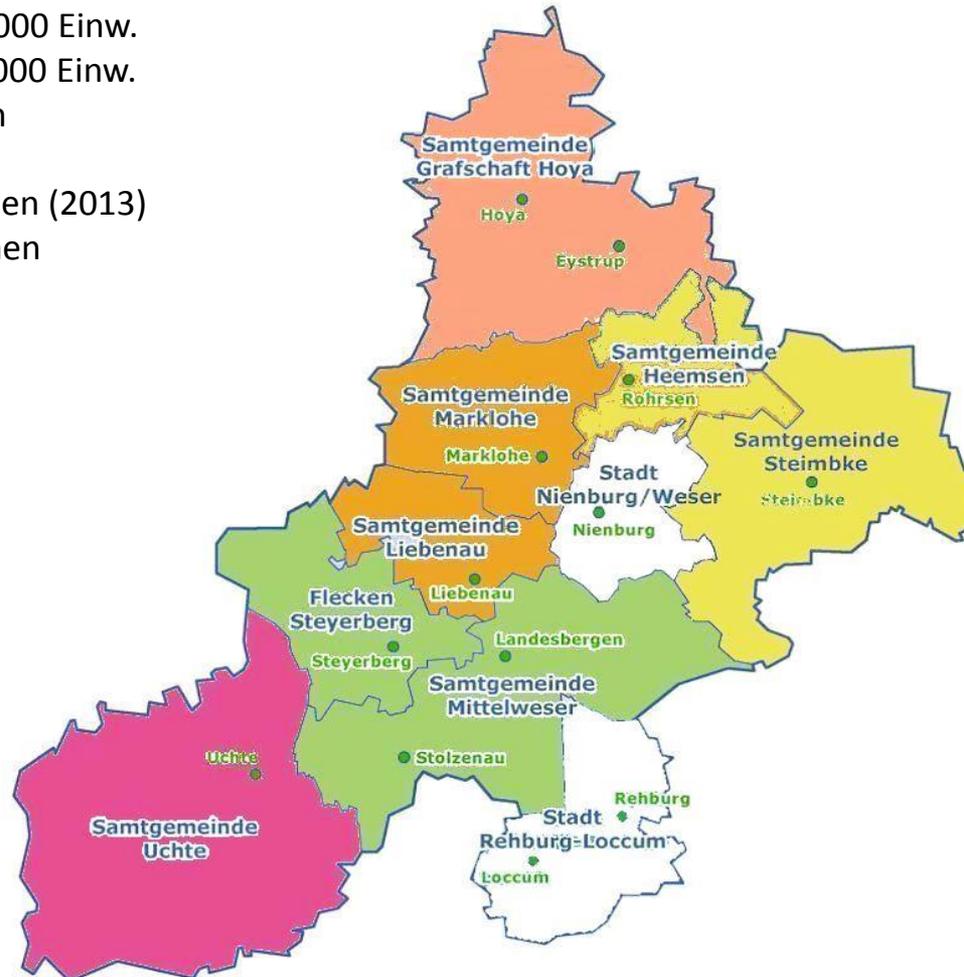


| <- - - - - Frühjahr 2013 – Anfang 2015 - - - - -> |



Landkreis: ca. 120.000 Einw.
Stadt Nienburg: ca. 30.000 Einw.
10 Verwaltungseinheiten

30 weiterführende Schulen (2013)
mit ca. 9.000 Schüler:innen





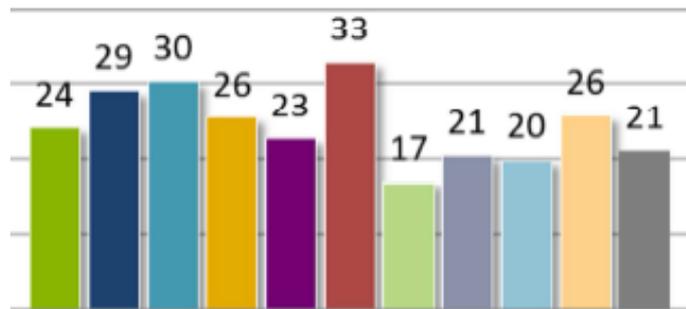
Schritt 1: Dunkelfeldstudie

CTC-Schülerbefragung ab dem 6. Schuljahr
an allen weiterführenden Schulen im Landkreis

Befragung 2013 und 2017:

jeweils ~1.500 SuS / ca. 20% aller SuS

Schritt 2: Befragungsergebnisse auswerten



Früher Beginn von Substanzkonsum

■ Landkreis Nienburg ■ Referenz Niedersachsen

LK Nienburg

Risikofaktoren	CTC-Gebiete					
	1	2	3	4	5	6
• Familienmanagement	X					X
• Zustimmung zu antisozialem Verhalten in der Familie		X	X			
• frühes und anhaltendes antisoziales Verhalten						X
• fehlende Bindung an die Schule	X	X				
• früherer Beginn Substanzkonsum		X				X
• Zustimmung von Substanzkonsum bei Kindern und Jugendlichen	X					
• Zustimmung zu antisoz. Verhalten bei Kindern und Jugendlichen			X			
• Freunde mit antisoz. Verhalten			X			
• antisoziales Verhalten fördernd in der Nachbarschaft						

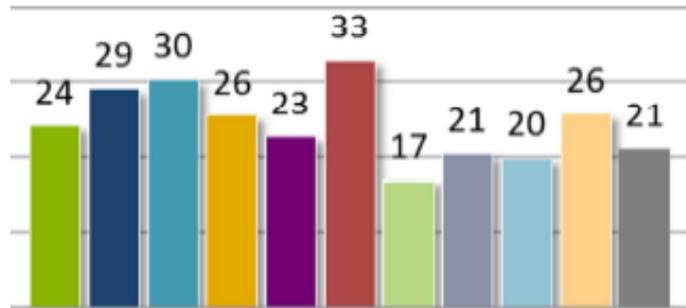
Schutzfaktoren

• familiärer Zusammenhalt	X					
• moralische Überzeugungen	X	X	X			X
• Anerkennung für Mitwirkung in der Nachbarschaft		X	X			X

Schritt 2: Befragungsergebnisse auswerten



Einbindung von Jugendlichen nicht gelungen!



Früher Beginn von Substanzkonsum

■ Landkreis Nienburg ■ Referenz Niedersachsen

LK Nienburg

Risikofaktoren	CTC-Gebiete					
	1	2	3	4	5	6
• Familienmanagement	X					X
• Zustimmung zu antisozialem Verhalten in der Familie		X	X			
• frühes und anhaltendes antisoziales Verhalten						X
• fehlende Bindung an die Schule	X	X				
• früher Beginn Substanzkonsum		X				X
• Zustimmung von Substanzkonsum bei Kindern und Jugendlichen	X					
• Zustimmung zu antisoz. Verhalten bei Kindern und Jugendlichen			X			
• Freunde mit antisoz. Verhalten			X			
• antisoziales Verhalten fördernd in der Nachbarschaft						

Schutzfaktoren

• familiärer Zusammenhalt	X					
• moralische Überzeugungen	X	X	X			X
• Anerkennung für Mitwirkung in der Nachbarschaft		X	X			X



Schritt 2: Befragungsergebnisse auswerten

Fokus auf 4 Arbeitsfelder:

- Bindung zur Schule stärken
- **Alkohol- und Drogenprävention**
 - Gewaltprävention
- Selbstwertgefühl stärken



Schritt 3: Jugendkonferenzen

Je eine Konferenz im Nord- / Südkreis
mit jeweils ca. 50 Jugendlichen aus insg. 15 Schulen
(6.-12. Klasse, FÖS L bis Gym.)

Ziel: Überprüfung der Relevanz und Ergänzung der
Arbeitsergebnisse aus den Gebietsteams, bevor eine
Umsetzungsstrategie für den Aktionsplan entwickelt wird.



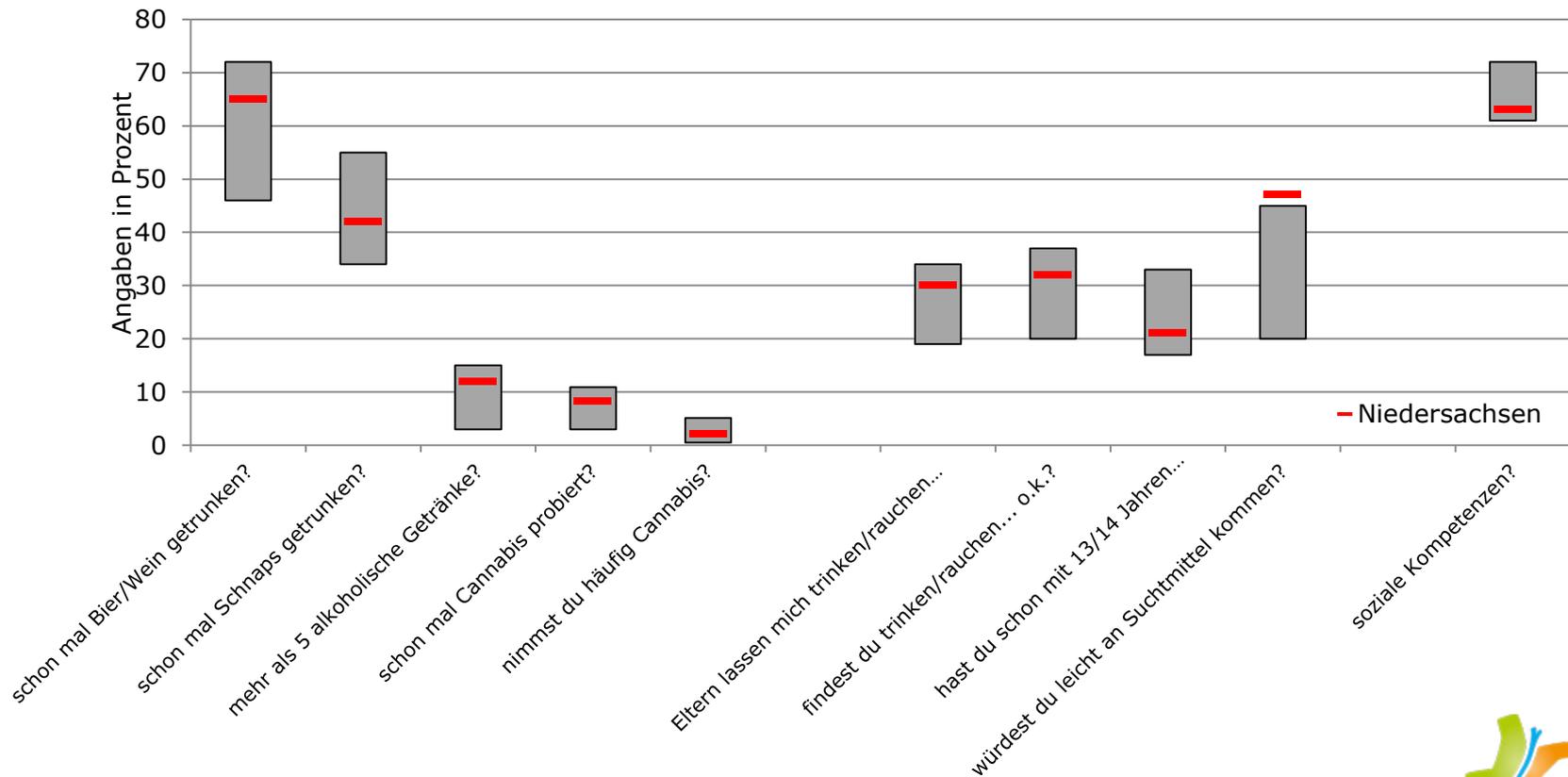
Schritt 3: Jugendkonferenzen

Zeitraster:

08.30 Uhr	Ankommen
09.00 Uhr	Begrüßung und Einführung Vorstellung der Schülerbefragungs-Ergebnisse und der CTC-Strukturen
09.30 Uhr	Workshops inkl. ¼ Std. Pause nach Möglichkeit je 2 Schüler:innen einer Schule in einem Workshop
12.00 Uhr	Vorstellung der Workshop-Ergebnisse im Plenum
12.30 Uhr	Verabschiedung

Schritt 3: Jugendkonferenzen

Workshop: Sinnvolle Alkohol- und Drogenprävention

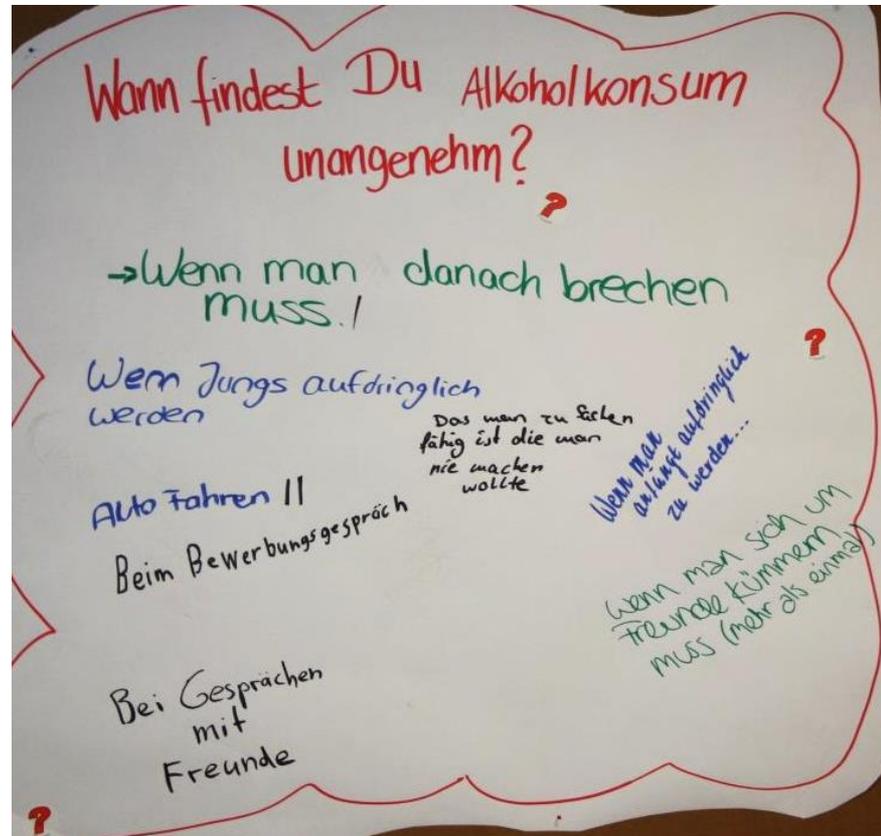


Schritt 3: Jugendkonferenzen

Workshop: Sinnvolle Alkohol- und Drogenprävention

Vorhandene Erfahrungen / Wirkungen von Alkohol:

- manches schmeckt gut, manches schmeckt schlecht
- man wird lockerer, lustiger
-> gute Stimmung
- man wird sorgenlos
- Kater am Morgen, Kopfschmerzen
- Filmriss
- mit Fahrrad hingepackt
- man vergisst alles
- lässt die Gehirnzellen schrumpfen
- Schwindelgefühl



Schritt 3: Jugendkonferenzen

Workshop: Sinnvolle Alkohol- und Drogenprävention

Sinnvolle Drogen- und Alkoholprävention !?

Wichtigste Punkte:

- * regelmäßige Angebote
- * „persönlichere“, Landkreis-spezifische „Aussagen“
- * junge / jugendliche ReferentInnen
auch Vorbilder aus „den eigenen Reihen“
- * ReferentInnen sollten von eigenen Erfahrungen berichten
- * Drogen- und Alkohol nicht nur negativ darstellen
- * Arbeiten in kleineren Gruppen
- * wiedererkennbare Aktionen in untersch. Lebensbereichen (Schule, Party...)
Markenzeichen
- * großes Event (zum Thema)

Sinnvolle Alkohol- und Drogenprävention

- * Vorbildfunktion von Erwachsenen
(LehrerInnen & der Gesellschaft)
(ältere SchülerInnen, Vorbilder ...)
- * ReferentInnen sollten „gleichaltrig“ sein
(Peer-to-peer)
- * persönliche Erfahrungen weitergeben
- * Gesetze beachten (Jugendschutzgesetz)
- * 2-3 mal / Angebote in den weiterf. Schulen



Schritt 3: Jugendkonferenzen

Die Jugendkonferenzen fanden Ende November 2014 statt.

Am 01.12.2014 folgte eine Ideenwerkstatt mit Vertreter:innen der Schulen. Teilweise mit Bezug auf die Ergebnisse der Jugendkonferenzen.

Im Zuge der Umsetzungsstrategie für den Aktionsplan startete unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den Jugendkonferenzen und der Ideenwerkstatt Anfang 2015 die Entwicklung / Überarbeitung verschiedener in den Aktionsplan aufgenommener Angebote.



Fazit

Positiv:

- Erreichbarkeit der Jugendlichen
- Inhaltlicher Austausch mit / unter den Jugendlichen
- Jugendlicher Blickwinkel wurde deutlich
- Fortführung der Vernetzung Jugendlicher im schulischen Kontext

Negativ:

- Unmittelbare Relevanz der Ergebnisse für die weitere CTC-Arbeit im engeren Sinne

Partizipationsstufe 5 (konsultiert und informiert)

- a) durch die Schülerbefragung
- b) durch die Rückkopplung der Befragungsergebnisse in die Jugendkonferenzen und der Einbindung der Konferenzergebnisse bei der Umsetzungsstrategie - jedoch nur rudimentär und ohne weitere Beteiligung der Jugendlichen
(Stufe 6 knapp verfehlt)